

GEMEINDE BRIEF

Nr. 52 2019 - Advent Weihnachten





Liebe Leserinnen und Leser!

Wieder ist es Advent geworden und wir gehen auf Weihnachten zu. Kerzenschein am Abend, Duft von frischgebackenen Plätzchen, Tannenreisig, stimmungsvolle Lieder und Sternen-

schmuck. Das kann wunderbar heimelig sein ... oder vielleicht auch nicht?

Nervt es Sie auch etwas, wenn uns in der Werbung überall eine heile Welt vorgemacht wird zwischen zartschmelzender Schokolade und künstlichem Schneegestöber?

Ist das denn tatsächlich Advent, wenn wir uns wochenlang mit Geschenke-Kauf und Festtags-Glamour beschäftigen?

Es ist schon eine große Diskrepanz zwischen der Atmosphäre, die durch unsere vorweihnachtlichen Sitten und Gebräuche erzeugt wird, und dem Leben in der realen Welt.

Wem es wirtschaftlich gut geht, der kann trotzdem leiden unter Stress und beruflichem Druck—dem können familiäre Sorgen und Probleme zu schaffen machen — über den kann eine schlimme Krankheit hereingebrochen sein.

Daneben gibt es auch in unserem Land zahlreiche Menschen, die um ihr wirtschaftliches Auskommen bangen oder die desillusioniert sind und für sich keine rechte Lebensperspektive sehen. All diesen Leuten hilft die Weihnachtsfreude höchstens für ein paar Tage, oder noch nicht einmal so lange.

Und "Friede auf Erden" - das ist in so vielen Ländern und Regionen derzeit nur ein frommer Wunsch. Terror und Gewalt, Krieg und Vertreibung kosten Menschenleben und zerstören Lebensräume und Existenzen.

Warum begehen wir dann die Adventszeit und feiern Weihnachten? Es ändert sich doch nichts.

Schauen Sie sich das Titelbild an - ein Slum am Rand von Jakarta. Armselige Behausungen reihen sich aneinander; die Menschen die dort wohnen haben kaum das Allernötigste um zu überleben.

Dennoch haben wir genau dieses Bild für unsere Weihnachtsausgabe ausgesucht.

Das Lukas-Evangelium erzählt nämlich davon, dass Jesus in ähnlich ärmlicher Umgebung in die Welt kam. Gott wollte dort in das Leben der Menschen eintauchen, wo keine heile Welt war, sondern Mangel und Bedürftigkeit. Hier wollte er beginnen mit seiner frohen Botschaft von Liebe und Erlösung und seinem "neuen Reich", das jetzt schon unter uns wächst.

Weihnachten wird es, wenn Menschen erleben, dass jemand gerade zu ihnen kommen will, weil sie etwas wert sind, weil man sich für sie interessiert, weil jemand an ihrem Leben teilhat und an ihre Seite kommt, um sie zu begleiten und zu unterstützen.

Frei zu sein bedeutet nicht nur, seine eigenen Fesseln zu lösen, sondern ein Leben zu führen, das auch die Freiheit anderer respektiert und fördert.

Nelson Mandela

Weihnachten hat etwas zu tun mit Menschenwürde und innerer Wärme, mit Freude an Begegnung und Zuversicht auf das Kommende, und mit dem Glück darüber, nicht allein gelassen zu sein.

So kommt Gott zu uns. So erleben wir es, befreit zu werden aus dem engen Raum, in dem wir so oft feststecken - seien es unsere Sorgen und Nöte, oder seien es die tatsächlichen Elends- und Flüchtlingsquartiere.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin

Chr. Holkhausen

Bildnachweis:

Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat)

S. 1 und 5 © Jakarta_slumhome_wikimedia.commons_Jonathan McIntosh; S. 6 © Creative-Commons-Lizenz "CCO 1.0 Verzicht auf das Copyright"; S. 7 © Volker Seybold; S. 11 © GEP Grafik Waghubinger_191_5004_rgb; S. 12 © GEP Grafik Benjamin_191_4801_rgb; S. 13 © GEP Foto Bachmeier_055_4703_Farbe_RGB; S. 14 © www.brot-fuer-die-welt.de; S. 16 © GEP Grafik Pfeffer_201_5605_rgb

Widerstand oder Ergebung: was macht frei auf engstem Raum?

Barbara Kündiger

Joseph, den ein Traum dazu bringt, Maria zu sich zu nehmen, trotz der befremdlichen Umstände - Maria, die sich in eine Schwangerschaft fügt, die voraussichtlich soziale Ächtung bedeutet...: biblische "Helden", die einwilligen in eine Situation, gegen die man sich eigentlich nur auflehnen kann. Doch wie Jesus in Gethsemane nehmen sie schließlich an, was ihnen auferlegt ist: "Dein Wille geschehe". So viel Ergebenheit!

Häufiger trifft man ja den rebellischen Typ, der sich wehrt. Oder, wo Gegenwehr zwecklos scheint, die Augen verschließt.

Vielleicht nicht die besten Strategien, aber verständlich, dachte ich. Bis ich auf einen Satz stieß,

den ich zunächst nicht verstand. Der sich aber wie mit Widerhaken in mir festkrallte, mir einprägte:

"Ich respektiere alle Tatsachen so, dass ich den Freiheitsraum meiner Entscheidungen vergrößere".

Erstaunlich, was dadurch in Bewegung geriet. Wie ich mehr und mehr Freiheit gewinne, Tatsachen ins Auge zu schauen, statt sie zu verdrängen. Wie mich das handlungsfähig macht und bereit, mich aufrichtig und gelassen auseinanderzusetzen mit dem, was ist.

Wie ich auf einmal auch Maria und Joseph viel besser verstehe...

INHALT Schwerpunkt Besinnung 2 3 Widerstand oder Ergebung Stall - Befreiung aus engstem Raum 4 2 12 Bildnachweis Die Kinderseite Inhaltsverzeichnis, Impressum Aus dem Ami Melly Kinderhaus 13 Kirchenmusik 6 Pfarramts-Sekretärin ist krank 14 Ökumen. Bibelabende 7 Brot für die Welt 14 Aus dem Gemeindeleben 8 Gemeinde-Informationen 15 Auf Gassigang mit ... Bettina Mohr 9 Gottesdienste der kommenden Zeit 16 Einladung zum Gemeindespaziergang 10 Wahlergebnis der Kirchenwahlen 11

Impressum.
Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde
Pfarramt Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
Telefon 07531-59390
petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de
www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

Redaktion:

Christine Holtzhausen (verantw.), Gabi Redlich (verantw.) Ständige Mitarbeit: Simon Lamowski, Tine Wentzel, Claudia Fragnet, Barbara Kündiger Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen Auflage 1.800



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Stall - Befreiung aus engstem Raum

Gabi Redlich und Simon Lamowski

"Raum ist in der kleinsten Hütte". So jedenfalls



lautet der Anfang eines bekannten Sprichworts von Friedrich Schiller. Ja sicher ist dort Platz, vorübergehend, aber nicht auf Dauer gedacht. Wir alle hatten schon Besuch und diesen

in unserer Wohnung untergebracht. Alle sind zusammengerückt, haben die Wohnzimmercouch
zum Übernachten bereitgestellt, Matratzen auf
den Fußboden gelegt und sich eingeschränkt. Bei
gern gesehenem Besuch geht das auch eine ganze Weile gut. Aber irgendwann sind alle froh,
wenn der Besuch sich auf den Heimweg macht
und die Wohnung einem wieder ganz alleine gehört. Und als Dauerzustand so eng zusammen zu
wohnen, eher zu hausen, möchte sich kaum jemand in unseren Breiten vorstellen, geschweige
denn zumuten.

Notgedrungen fanden Maria und Josef lediglich Quartier in einem Stall, als sie anlässlich der ersten römischen Volkszählung in Bethlehem eine Übernachtungsmöglichkeit suchten. Alle anderen Herbergen waren belegt. Auf engstem Raum, umgeben von "Ochs und Esel" - so wird in der

Weihnachtsgeschichte nach Lukas erzählt, bringt Maria ihr erstgeborenes Kind, einen Knaben, zur Welt. Geplant war diese Geburt sicherlich nicht in einem Stall. Trotzdem war es im Stall vermutlich friedlicher als in einer überfüllten Her-

berge. Wir wissen nicht, ob sich Josef mit seiner Frau Maria unter diesen Umständen - wenn er

sie denn vorher gewusst hätte - auf den beschwerlichen Weg nach Bethlehem aufgemacht hätte.

Die Geburt Jesu in einem Stall, fernab jeglichen Komforts ist der Anfang einer ganz besonderen Heilsgeschichte. Der Sohn Gottes beginnt seinen Lebensweg nicht in einem prunkvollem Palast

unter dem Ertönen der Posaunen und mit allen nur erdenklichen Feierlichkeiten. Er kommt in einem Stall zur Welt, während seine Eltern auf einer Reise waren. Und Jesus wird als erstes Hirten als Erlöser und Heiland offenbart. Gottes Sohn in einer Futterkrippe liegend wird so zum Symbol für all die Menschen, die selbst in ärmlichen Verhältnissen leben. Gott will die-



sen Menschen zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Er begibt sich durch seinen Sohn in die Enge eines Stalls, der sich weder durch Wohlgerüche noch besondere Sauberkeit auszeichnet. Auch die halbnomadische Lebensweise der Hirten entspricht später auch der Lebensweise Jesu, also der Lebensweise eines umherziehenden Wanderpredigers.



Schon verschiedene Propheten im Alten Testament weisen auf das Kommen Gottes hin. So spricht Sacharja (Sac 2,14+17): "Juble und freue dich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR. Alles Fleisch sei still vor dem HERRN, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung!" Jesaja macht deutlich, warum Gott kommen will (Jes. 11, 4a)

"... er wird die Armen mit Gerechtigkeit richten und den Elenden im Land ein unparteiisches Urteil sprechen." Damit prangert Jesaja im Auftrag Gottes auch eine korrupte Rechtsprechung an, die Reiche bevorzugt. Wie im gesamten Alten Testament stellt sich Gott hier auf die Seite der Entrechteten, Benachteiligten und Armen. Mit der Geburt Jesu als Mensch, für den die damals üblichen Gesetze und Regeln galten, beginnt Gott mit der Befreiung der Menschen aus den irdischen Abhängigkeiten. Mit der Freiheit gibt

Gott uns auch die Würde zurück und macht uns zu seinen Kinder, wie Paulus an die Galater schreibt (Gal 4,4-7, Neue Genfer Übersetzung [NGÜ]): "Doch als die Zeit dafür gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde als Mensch von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. Auf diese Weise wollte Gott die freikaufen, die

dem Gesetz unterstanden; wir sollten in alle Rechte von Söhnen und Töchtern Gottes eingesetzt werden. Weil ihr nun also seine Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, den Geist, der in uns betet und »Abba, Vater!« ruft. Daran zeigt sich, dass du kein Sklave mehr bist, sondern ein Sohn. Wenn du aber ein Sohn bist, bist du auch ein Erbe; Gott selbst hat dich dazu bestimmt."

Dabei ist hier beides gemeint: eine geistige Befreiung, auch wenn wir noch weltlichen Gesetzen und Regeln unterworfen sind, und eine Berechtigung zur Befreiung aus wirtschaftlichen und sozialen Zwängen.

In dieser Gewissheit, als Gottes Kinder nämlich, müssen wir für Gerechtigkeit im alltäglichen Miteinander eintreten. Wie es schon Paulus an Titus schreibt (Tit 2, 11-12.14, NGÜ): Jesus ist "... die Gnade, die allen Menschen Rettung bringt. Sie erzieht uns dazu, uns von aller Gottlosigkeit [und allen selbstsüchtigen Wünschen (HfA)] abzuwenden und, solange wir noch hier auf der Erde sind, verantwortungsbewusst zu handeln, uns nach Gottes Willen zu richten und so zu leben, dass Gott geehrt wird. [...] Er [Jesus] ist es ja, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von einem

Leben der Auflehnung gegen Gottes Ordnungen loszukaufen und von aller Schuld zu reinigen und uns auf diese Weise zu seinem Volk zu machen, zu einem Volk, das ihm allein gehört und das sich voll Eifer bemüht, Gutes zu tun." Hier wird auch deutlich, dass Jesus *alle* Menschen retten will. Wir sind deshalb in eine Verantwortung als Kinder Gottes gestellt.



Für Paulus als Juden ist der ,Wille Gottes' auch in der Thora festgelegt und damit sind wir aufgerufen, unsere uns um Nächsten zu kümmern. Darum darf es uns nicht egal sein, dass immer noch vie-Menschen Ghettos und Slums vergessen werden. Stattdessen sollten

wir dem Vorbild Jesu folgen und uns insbesondere für diese Menschen einsetzen. Dabei müssen wir nicht nur an die exotischen Extremfälle wie auf dem Titelbild denken, sondern auch an die ausgegrenzten Obdachlosen, ALG-II-Bezieher oder Geflüchteten in unserer Stadt. So können wir Menschen aus der "Enge ihrer Ställe" helfen.

Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit.
Singend laßt uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.

Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt. Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein.

Ja, er heißt: Gott für uns; wir die Menschen, die er liebt. Darum können wir ihm folgen, können wir sein Wort verstehn.

(Diethard Zils 1972/1974)

Kirchenmusik

Thomas Pangritz

Musik in Gottesdiensten

Sonntag, 08. Dezember, 2. Advent, Pauluskirche Gottesdienst um 10:00 Uhr mit dem Posaunenchor Konstanz

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent, Pauluskirche
Gottesdienst um 10 Uhr
Wunschliedersingen, mit Kantor Thomas Pangritz und der Fescht-Bänd

Dienstag, 24. Dezember, Heiligabend, Pauluskirche Gottesdienst um 18:30 Uhr Christvesper mit Pastoralen von Händel und Corelli

Mittwoch, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag, 10:00 Uhr, Petruskirche Gottesdienst mit dem Kirchenchor der Petrus- und Paulusgemeinde Leitung: Kantor Thomas Pangritz

Konzerte

Samstag, 14. Dezember 2019, 19:00 Uhr, Pauluskirche Konstanz

Weihnachtliche Orgelmusik

mit den Brüdern Johannes Pangritz (Berlin), Orgel und Klavier und Thomas Pangritz (Konstanz), Orgel

Ein Orgelkonzert mit Musik zu Advent und Weihnachten ist in der Pauluskirche Konstanz eine schöne und beliebte Tradition: Im diesjährigen Konzert spielen zwei Pangritz-Kantoren Kompositionen über Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen, z. Teil auch 4-händig.

Im Anschluß an das Konzert wird zu einem Umtrunk geladen; der Eintritt ist frei!



Mit-Sänger/innen stets willkommen:

Probentermine:

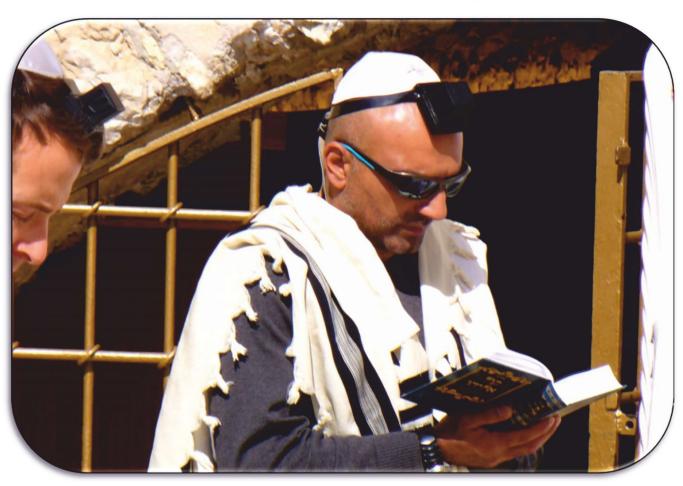
Gospelchor: Dienstag 20:00-22:00 Gemeindezentrum

Kirchenchor: Donnerstag 19:15-21:00 Pauluskirche Info: Kantor Thomas Pangritz, Tel.: 07531-56617

VERGESST NICHT ...!

Ökumenische Bibelabende 2020

zu Texten aus dem 5. Buch Mose (Deuteronomium) KN-Petershausen, Friedenskirche, am Briel 43



Dienstag 28. Januar, 19.30 Uhr:

"Wähle das Leben" (Kapitel 30)

Pfarrer Thomas Mitzkus, katholische Kirche

Mittwoch, 5. Februar, 19.30 Uhr:

"Treue zu Gott" (Kapitel 6)

Pfarrerin Christine Holtzhausen, evangelische Kirche

Donnerstag, 13. Februar, 19.30 Uhr

"Das Erlaßjahr" (Kapitel 15)

Pastor Volker Seybold, ev. – methodistische Kirche

Aus dem Gemeindeleben Kommendes und Gewesenes

Gabi Redlich

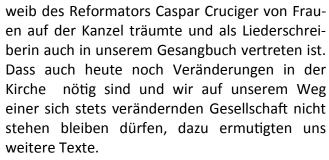
Seit dem Erscheinen des letzten Gemeindebriefes ist nun ja wirklich nicht allzu viel Zeit verstrichen, aber ein wenig gibt es dennoch zu berichten.

Zwei Sundowner Gottesdienste hatten in diesem Jahr noch stattgefunden. Der erste war am Reformationstag und der zweite fiel auf den Bußund Bettag.

Als musikalisches Schmankerl konnte für den Reformations-Sundowner der Konstanzer Pianist Andreas Bung von Christine Holtzhausen gewon-

nen werden, der am Flügel mit seinen Jazz-Interpretationen unter anderem zu Martin Luthers berühmten "Ein feste Burg ist unser Gott" mit neuem Rhythmus erfreute.

Es wurden Texte zu Elisabeth Cruciger verlesen, die als Ehe-



Der zweite Sundowner fiel auf den Buß- und Bettag, der für uns evangelische Christen ein Tag der Umkehr und Neuorientierung bedeutet. Er war, wie es mittlerweile in vielen evangelischen

Kirchen der Brauch ist, einem ganz bestimmten gesellschaftspolitischen Thema untergeordnet. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen trafen sich im Vorfeld während ihrer Konfirmandenfreizeit in Ludwigshafen mit der Aktivistin Frida von Fridaysfür Future. Daraus entwickelten

sie Beiträge, die sie in den Gottesdienst eingebrachten.

Schön, dass auch viele Eltern dem Gottesdienst beigewohnt hatten! Das anschließende gemeinsame Abendessen war wieder ein voller Erfolg und die Sitzplätze waren dementsprechend heiß begehrt. Das ermutigt, diese Form des Gottesdienste mit anschließendem gemeinsamen Zusammensitzen und Essen auch im nächsten Jahr weiterzuführen. Dazu allerdings wird Mithilfe benötigt. Wir brauchen Helfer und Helferinnen für die Vorbereitung vor dem Gottesdienst und natürlich auch welche für das Aufräumen. Geben Sie sich einen Ruck und sprechen Sie die beiden Pfarrerinnen oder die Ältesten an.

Unser Hock mit Gott hat mittlerweile zum 3. Mal stattgefunden und sich als erstes Thema mit der Sintflut befasst. Es waren sehr interessante und wissenswerte Beitrage, die zusam-



mengetragen wurden und einen Bogen auch in die heutige Zeit spannten. Der nächste Hock wird am Montag, den 20.Januar um 19.00 Uhr im Anbau der Pauluskirche stattfinden. Es sind noch Plätze frei!

Der letzte Radausflug für dieses Jahr mit unserem Ältesten Oliver Schnürer führte uns dieses Mal in die nahegelegene Schweiz unter anderem zum Napoleonturm bei Wäldi mit einer herrlichen Aussicht auf die Berge und den See. Auch

diese Radtour war wieder hervorragend vorbereitet und mit einer kleinen Besinnung zu Bergen in der Bibel versehen.



Für den Januar

hat Oliver Schnürer eine Wanderung nach Altnau vorgesehen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir auch zu Fuß viel Sehenswertes und Interessantes mitnehmen werden. Beachten Sie dazu bitte unsere Vorschau dazu in diesem Gemeindebrief.

Auf Gassigang mit ... Bettina Mohr - ein Abschied

Gabi Redlich

Bettina Mohr kam im Januar 2007 nach Konstanz und diese fast 13 Jahre, die wir sie bei uns in Konstanz und in unserer Kirchengemeinde erleben durften, waren ereignisreich, sehr schön und sind wie im Flug vergangen. Frau Mohr schon bald nicht mehr in unserer Mitte zu haben, ist für alle, die sie kennen, einfach ein großer Verlust. Frau Mohr zieht es nach Tübingen, dorthin, wo sie studiert hat und wo auch ihre engen Verwandten leben. Die Familie ist für sie seit jeher der Mittelpunkt in ihrem Leben.

Aber zunächst zurück zu ihrer Zeit in Konstanz. Sehr schnell lebte sich Bettina Mohr in unserer Gemeinde ein. Buchstäblich "eingesaugt" worden sei sie und ihr Bekannten— und Freundeskreis rekrutiert sich aus den Menschen aus dem Umfeld der Petrus— und Paulusgemeinde. So nimmt es auch nicht Wunder, dass sie bereits im November des Jahres 2007 als Kandidatin für den Ältestenkreis

aufgestellt und gewählt wurde. Die vielen Unwägbarkeiten damals, verbunden mit der gerade erfolgten Fusion, die verschiedenen Vakanzvertretungen waren auch für sie eine große Herausforderung und forderte ihr die Bereitschaft zu sehr viel Verantwortung ab. Gleichzeitig durfte sie aber auch in dieser bewegten Zeit den festen Zusammenhalt unter den Ältesten und die damit verbundene schöne und tragende Gemeinschaft erleben.

Ein Projekt, das damals entstand, ist "Film mit Biss", das Bettina Mohr bis heute mit vielen Ideen und tatkräftiger Unterstützung begleitet hat. Und auf das sie mit Fug und Recht stolz ist, auch deshalb, weil es immer noch existiert. Viel Kraft und Zeit hat sie aber auch auf vieles andere in der Kirchengemeinde verwandt. Da ist zum einen ihr En-

gagement im Ältestenkreis. Besonnen und ruhig ver-

trat sie ihre Standpunkte und war stets auch das Gedächtnis diverser bereits gefasster Beschlüsse. Kein Gemeindefest fand ohne Frau Mohr statt. Im Gottesdienstteam und in die unterschiedlichsten Gottesdienste brachte sie sich mit ein, um noch einiges mehr zu nennen. Für sie war und ist es stets wichtig "auch der Gemeinschaft etwas zu geben und nicht nur für sich allein zu le-

ben", was seit jeher auch die "Familienmaxime" sei, die sie von klein auf mit leben durfte. Gemeinsam miteinander zu essen ist ebenfalls etwas, was ihr sehr viel bedeutet und was unter anderem mit "Film mit Biss" realisiert wurde. Überhaupt gefallen ihr spontane Essensverabredungen, zu denen jeder das mitbringt,

was er gerade hat.

Auf Tübingen freut sie sich, die Stadt ist für sie Heimat und sehr vertraut. Der Blick aus einem der Fenster ihrer neuen Wohnung fällt auf den Österberg und den Österbergturm, dorthin, wo ihre Großeltern gelebt haben. So fällt ihr der Abschied von Konstanz nicht allzu schwer, auch in Tübingen wird sie wieder in einem Chor mitsingen, und zwar in dem, in dem sie schon während des Studiums gesungen hat. Sie wird die dortige Kirchengemeinde besuchen und dort neue Kontakte knüpfen. Auch in der Umgebung von Tübingen kann sie wandern und Rad fahren. Die Arbeit wird der in Konstanz ähneln. Den See und die nahen Berge wird sie aber vielleicht doch vermissen. Jetzt schon ein wenig vermisst sie das kleine Gärtchen hinter ih-Balkon in Konstanz, wo "Außenleidenschaft", dem Werkeln mit ihren Händen in der Erde, frönen konnte. In Tübingen gibt es nur eine große Terrasse. Blumenkübel werden das Gärtchen ersetzen. Die Sonne genießen kann sie aber auch dort.

Dass der Umzug so schnell erfolgt, war allerdings nicht geplant, aber trotzdem der richtige Zeitpunkt. Für Bettina Mohr ist es - um mit ihrer Großmutter zu sprechen: "Der liebe Gott macht zum richtigen Zeitpunkt das richtige Fässle auf". Und dieser Zeitpunkt war für sie gegeben.

Etwas gibt Bettina Mohr dem Ältestenkreis mit auf den Weg:

 Nicht nur Älteste sollen alles machen und sich überall einbringen, auch andere Gemeindemitglieder sollen und wollen angesprochen und um Mithilfe gebeten werden, beispielsweise bei Festen, für das Gottesdienstteam, etc. Gemeindemitglieder sollen ermutigt werden, sich auch für kurze Zeit auf Ehrenämter einzulassen. Ein Ältestenamt muss nicht unbedingt auf 6 Jahre ausgerichtet sein, was schließlich auch unsere Studenten, die nur wenige Jahre im Ältestkreis und anderswo engagiert waren, beweisen konnten.

Was geben wir Bettina Mohr auf ihren weiteren Weg mit? Dass sie das, was sie uns in Konstanz gegeben hat, auch in Tübingen ebensolche Früchte tragen möge, dass sie neben ihrer Familie wieder einen großen Bekannten— und Freundeskreis haben möge und dass sie vor allem Gottes Segen in allem, was sie tut und wichtig ist, begleiten möge.



Geführter Gemeindespaziergang nach Altnau

Sonntag, 12.01.2020, 12:45 Uhr

(Kurz nach Ankunft des 908er-Busses aus Konstanz)
Treffpunkt: Bushaltestelle Kirche in Scherzingen

Leicht erhöht geht es — hoffentlich mit Blick —
Kirche in Altnau und anschließend
am Seeufer wieder zurück.
Unterwegs gibt es eine Vesperpause
und einen Impuls.
Spaziergang mit rund 10 km Gesamtstrecke
und 100 Höhenmetern.

Ab der Hälfte der Strecke gibt es zahlreiche Abkürzungsmöglichkeiten mit Bus oder Bahn. Empfindlichere Schuhe fühlen sich daheim wohler. :-)

Leitung: Oliver Schnürer

Wahlergebnis der Wahl der Kirchenältesten

Simon Lamowski

Am 1. Dezember 2019 haben wir, die Mitglieder des Gemeindewahlausschusses, nach dem Kirchencafé mit Auszählen begonnen. Es wurden insgesamt 424 Wahlbriefe abgegeben, von denen 17 aufgrund von Formfehlern zurückgewiesen wurden. Von den 407 ordnungsgemäß abgegeben Stimmzetteln waren 11 ungültig. Die Wahlbeteiligung lag bei 7,8%.

Da nur 11 Kandidierende für 12 Sitze zur Wahl standen, sind alle 11 Kandidierenden gewählt worden (in alphabetischer Reihenfolge):

Dorothee Benner
Annelie Berger
Simone Dautel
Claudia Fragnet
Stefanie Götzke
Tim Jessat
Reiner Kümmerlin
Gabriele Redlich
Christine Reinke
Gerd Rönnebeck,
Oliver Schnürer.



v.l. Stefan Bolenius. Gilles Fragnet, Simon Lamowski

Als Vorsitzender des Gemeindewahlausschusses möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich besonders bei all den Wahlhelfern und Wahlhelferinnen bedanken, die so fleißig die Stimmzettel in die Wahlbriefe eingelegt haben (insgesamt über 40 Stunden). Ohne deren Hilfe, wäre diese Aufgabe nicht zu meistern gewesen! Mein besonderer Dank gilt auch Gilles Fragnet, Stefan Bolenius und Barbara Kündiger für ihre Arbeit im Wahlgremium.



Krokodil, Lampe, CD-Player, Babyflasche, Windrad



Das Wunder der Weihnacht

Maria und Josef haben eine beschwerliche Reise hinter sich. Aber nun finden sie in Bethlehem kein Quartier. Alle Unterkünfte sind besetzt. Und niemand hat Mitleid mit der hochschwangeren Maria. Josef ist ganz mutlos. Aber Maria sagt: «Gott wird uns schon helfen!» Da kommt ein Mann, der hat ein gutes Herz. «Ich habe leider daheim keinen Platz, aber in meinem Stall könnt ihr übernachten.» Der Mann weiß gar nicht, wem er da geholfen hat! In dieser Heiligen Nacht wird Jesus geboren, in einem ärmlichen Stall. Aber die Engel jubilieren, und Maria und Josef sind froh.



Was wies den Hirten in der Weihnacht den Weg zum Stall?



- ein Wegweiser
- ein Stern
- ihr Navi

Dein Duft-Igel

Pike mit einer dicken Nadel Löcher in die obere Hälfte einer Zitrone, außerdem zwei Löcher für die Augen und eines für die Schnauze. Stecke Gewürznelken in die Löcher. Mit vier Streichhölzern stellst du den Igel auf die Beine.



Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf

> die Ränder und klebe die Schalen wieder zusammen.



Rätselauflösung: ein Stern

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Das Evang. Ami Melly Kinderhaus wird noch sportlicher und verführt nun auch Familien zum Lesen

Ute Kuhn

Wir freuen uns wieder Neues aus dem Kinderhaus berichten zu können.

Ab Dezember startete unsere neue Kooperation mit der HSG Konstanz. Auch unsere Kinder kommen nun in den Genuss des in Konstanz bereits bekannten KinderSportGarten.

Nachfolgend eine kurze Beschreibung des "KinderSportGarten":

Die HSG engagiert sich in verschiedenen Projekten im Kinder- und Jugendbereich. Ein solches Projekt ist der "SportGarten", eine von der "IG bewegende Gesundheitsförderung Konstanz", ins Leben gerufene Aktion für die Bewegungsförderung in den Kitas. (IG -> Amt für Bildung und Sport, Stadtsportverband, AOK und Universität.)

Für die Durchführung hat die HSG entsprechende Strukturen geschaffen und qualifiziertes Personal eingestellt.

Der "SportGarten" rückt die motorische und soziale Förderung der Kinder der Altersspanne zwischen spätem Kindergartenalter, Einschulung und frühem Grundschulalter mit allgemeiner Bewegungsschulung und Ballkoordination in den Mittelpunkt. Grundsätzlich geht es bei den konzipierten Maßnahmen darum, den

Kindern die Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Spiel zu vermitteln. Schlussendlich sollen die Kinder zum lebenslangen Sporttreiben ermuntert werden.

Mit der Freude an der Gemeinschaft, dem gemeinsamen bewegten Spiel wird ein sinnvolles Beschäftigungsmodel vorgelebt und gelehrt. Es wird dem übermäßigen Medienkonsum und dem damit verbunden "zeitintensiven Sitzzwang" vorgebaut. Die HSG Der "KinderSportGarten" ist für die Einrichtung kostenlos und findet regelmäßig einmal pro Woche für eine Stunde pro Alters-

gruppe statt.

Ein Sportlehrer (Herr Mittendorf) begleitet gemeinsam mit unserer Anerkennungspraktikantin (Sabrina Röß) das Projekt.

Das **Bücherhaus und das Büchercafé** wurden bei uns im Evang. Ami Melly Kinderhaus im Dezember ins Leben gerufen. Wir starteten in dieser kuscheligen Zeit um uns mit Büchern die Zeit noch gemütlicher zu machen. Beim Büchercafé laden wir in zwangloser Atmosphäre und heißen Getränken unsere Familien ein, immer freitags (12:00 Uhr bis 14:00 Uhr und einmal im Monat 12:00 Uhr – 15:00 Uhr) bei uns zu verweilen.

Frau Regina Rudolf uns Fachkraft für Sprache bereitet viele Bücher zu verschiedenen Themen vor und alle können gerne mit ihr ins Gespräch kommen.

Natürlich können Familien das Angebot auch

nutzen, um Bücher auszuleihen und mit oder ohne Kinder (es liegen auch Fachbücher bereit) zu Hause gemütlich zu schmökern.

Das Bücherhaus steht jeden Montag und jeden Freitag den ganzen Tag bereit, um sich Bücher selbstständig auszuleihen.

Wir können uns auch

vorstellen, das Angebot mit Lesepaten aller Sprachen auszubauen. Gerne können Sie sich dafür bei Frau Rudolf Tel: 07531/8088527 melden.

Wollen Sie uns ein Buch spenden? Auch dann melden sich gerne bei Frau Rudolf.

Wir freuen uns auch über eine Finanzspritze, mit der wir dann die Bücher mit den Kindern gemeinsam einkaufen.

Sparkasse Bodensee

IBAN DE91 6905 0001 0026 2670 62

Wir wünschen Ihnen allen eine erholsame und besinnliche Adventszeit.



Unsere Pfarramts-Sekretärin ist krank

Gabi Redlich

Seit Anfang Oktober ist unsere Pfarramtssekretärin Tine Wentzel erkrankt. Leider ist zum

jetzigen Zeitpunkt nicht abzusehen, wann sie ihren Dienst in unserem Pfarrbüro wieder aufnehmen kann. Zurzeit befindet sie sich in Reha.

Unsere besten Wünsche für eine stetige und möglichst vollständige Genesung begleiten sie und wir bitten auch Sie, Tine Wentzel in Ihre Gebete mit einzuschließen.

Wir bitten gleichzeitig um Ihr Verständnis, wenn durch die Abwesenheit von Tine Wentzel im

Pfarrbüro nicht alles so wie gewohnt "rund"

laufen kann. Beide Pfarrerinnen haben sich die wichtigsten Verwaltungsdienste aufgeteilt und versuchen, so viel wie möglich davon neben ihrem normalen Dienst zu bewältigen. Ob und wann es eine Aushilfsmöglichkeit im Pfarrbüro geben wird, das lässt sich auch noch nicht absehen.

Wir bitten deshalb um Ihre Geduld!

Wir hatten für diesen Gemeindebrief eigentlich noch weitergehende Pläne er sollte viel früher erscheinen, er sollte über die Entstehungsgeschichte der Petrus-Kirche erzählen, er sollte wie immer auch Seiten "Freude und Leid in der Gemeinde" und "Aus dem Ältestenkreis" sowie mehr Berichte Ankündigungen enthalten. ledoch und derzeitigen Umständen freuen wir uns, den Weihnachtsunseren Gemeindebrief wenigstens in dieser Form vorlegen zu können.

Das Redaktions-Team

Brot für die Welt

"Hunger nach Gerechtigkeit" unter diesem Motto findet - wie im Vorjahr - auch unsere 61. Aktion statt. Bis zum heutigen Tag leben Millionen Menschen in Armut, werden verfolgt, gedemütigt oder ausgegrenzt. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, diese Situation global und nachhaltig zu ändern.

Seit mehr als 60 Jahren kämpft Brot für die Welt für die Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In dieser Zeit wurde Beachtliches erreicht: Gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit und getragen von so



Vielen in evangelischen und freikirchlichen Gemeinden in Deutschland konnten wir bisher bereits Millionen Menschen dabei unterstützen, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Dabei zählt für Brot für die Welt jede und jeder Einzelne und die Verheißung, dass alle "das Leben und volle Genüge" haben sollen.

Machen Sie mit, spenden auch Sie!



pauluskirche

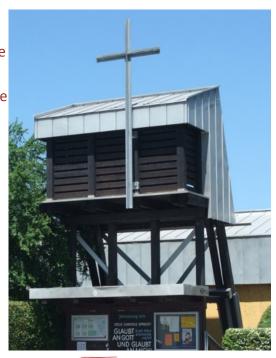
Gottesdienste:

erster Sonntag im Monat Petruskirche
um 10:00 Uhr

letzter Sonntag im Monat Petruskirche
"Sundowner" um 18:00 Uhr
Sonntage dazwischen Pauluskirche
um 10:00 Uhr

anschließend: Kirchencafé bzw. Abendvesper

Weitere Informationen im
Monatsprogramm, in den
Ankündigungen in der Presse
oder auf unserer Homepage
www.petrus-und-paulusgemeinde.de



petruskirche

Pfarrbüro:

Wollmatinger Str. 58

Telefon

07531 - 5 93 90

Derzeit ist unser Pfarrbüro aus Krankheitsgründen nicht regelmäßig geöffnet, wir bitten Sie telefonisch oder per E-Mail Kontakt mit uns Pfarrerinnen aufzunehmen.

Pfarrerin Christine Holtzhausen & Pfarrerin Barbara Kündiger

barbara.kuendiger@kbz.ekiba.de christine.holtzhausen@kbz.ekiba.de

Spendenkonten der Petrus- und Paulusgemeinde

Sparkasse Bodensee IBAN: DE 53 6905 0001 0000 1903 63, BIC: SOLDES1KNZ

Gottesdienste in den Altenheimen im Gemeindegebiet

Rosenau: 14-tägig Montag, 18 Uhr

Loretto: 1 x monatl. Dienstag, jeweils 10.30 Uhr

Luisenheim/Krankenhaus: 1 x monatlich Di, 16.30 Uhr

Haus am Salzberg: wöchentlich Freitag, 10.00 Uhr davon 1 x monatlich als evang. Abendmahlsfeier

<u>Schmiederklinik</u>: wöchentlich Donnerstag, 18.30 Uhr im Wechsel als evangelische Andacht oder katholische Messfeier

Gottesdienste der kommenden Zeit

Dezember						
Di.	24.12.	14:30 Uhr	Petruskirche	Heiligabend-Gottesdienst für Kleinkinder (Pfrin Christine Holtzhausen)		
Di.	24.12.	16:30 Uhr	Pauluskirche	Heiligabend-Gottesdienst mit Krippenspiel (Pfrin Christine Holtzhausen)		
Di.	24.12.	18:30 Uhr	Pauluskirche	Heiligabend-Gottesdienst zur Christvesper (Pfrin Barbara Kündiger und Team)		
Mi.	25.12.	10:00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst (1.Christtag) (Pfrin Barbara Kündiger und Team) es singt der Kirchenchor		
Do.	26.12.	17:00 Uhr	Kreuzkirche Allmannsdorf	Regio-Gottesdienst (2.Christtag) (Pfr Juri Dörsam)		
So.	29.12.	-/-	-/-	kein Gottesdienst in unseren Kirchen		
Di.	31.12.	17:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst am Altjahrsabend (Pfrin Barbara Kündiger)		

Januar						
Mi.	01.01.	<u>11:00 Uhr</u>	Petruskirche	Gottesdienst am Neujahrstag (Pfrin Barbara Kündiger) mit anschließ. Brunch, bitte für das Buffet eine Kleinigkeit mitbringen		
So.	05.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (2. So. nach dem Christfest) (Pfrin Barbara Kündiger)		
Mo.	06.01.	10:00 Uhr	Christuskirche Wollmatingen	Regio-Gottesdienst (Epiphanias)		
So.	12.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (1. So. nach Epiphanias) (Pfrin Christine Holtzhausen)		
Fr.	17.01.	18:30 Uhr	Kapelle der St.Gebhardkirche	Ökumenisches Friedensgebet anschließend Tee + Gebäck		
So.	19.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (2. So. n. Epiphanias) (Pfrin Barbara Kündiger, Pfrin Christine Holtzhausen) mit Einführung der neuen Kirchenältesten		
So.	26.01.	<u>18:00 Uhr</u>	Petruskirche	Sundowner Gottesdienst (2. So. nach Epiphanias) (Pfrin Christine Holtzhausen)		

Febru				
So.	02.02.	10:00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst (letzter So. nach Epiphanias) (Pfrin Barbara Kündiger) mit Kindergottesdienst
So.	09.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Septuagesimae) (Pfrin Christine Holtzhausen)
So.	16.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Sexagesimae) (Prädikantin Eva Piepenstock)
Fr.	21.02.	18:30 Uhr	Kapelle der St.Gebhardkirche	Ökumenisches Friedensgebet anschließend Tee + Gebäck
So.	23.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Estomihi) (Prädikant Dr. Gerald Reckert)